

Die Zoll- und Allianz-Verträge.

Als unlängst der bairische Minister v. Freyvorss die von Preußen mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Allianz-Verträge für conner erklärte, berief er sich darauf, daß jene Aufassung keine theoretische sei, sondern sich auf seiner Kenntniß der Thatfachen stütze. Diese Thatfachen sind seitdem zur allgemeinen Kenntniß gekommen. Preußen hat amtliche Kundgebungen an die süddeutschen Höfe gelangen lassen, durch welche es den inneren Zusammenhang jener Verträge derartig betont, daß dieselben mit einander stehen und fallen sollen; zugleich ist den Kabinetten von München und Stuttgart bekannt gemacht worden, daß die Kündigung des Zollvereinsvertrages vom Jahre 1865 am 31. Oktober c. bestimmt erfolgen würde, wenn dort die Zustimmung der Reichsrathskammer zu dem neuen Zollvereinsvertrage nicht zu erlangen wäre, oder wenn hier nicht genügende Zusicherungen über die Durchführung des Allianzvertrages gegeben würden.

Diese Erklärungen rechtfertigen sich vollkommen aus der Lage der Verhältnisse und wenn Preußen es selber vermieden hat, auf die Entwicklung des nationalen Gedankens in Süddeutschland einen Druck auszuüben, so dürfte es um so weniger einen Zweifel über seine Politik aufkommen lassen, wenn sich gegen diese ein Mißtrauen erhebe, welche jene nationale Gemeinsamkeit des Südens und des Nordens von Deutschland ausschließt. Wie schon Herr v. Freyvorss ausgeführt hat, zeigt die volkswirtschaftliche Gemeinschaft auch eine politische voraus, welche aber unmöglich zu erzielen ist, wenn Bayern oder Württemberg, bei der Unmöglichkeit, ihre staatliche Selbstständigkeit durch eigene Wehrkraft zu behaupten, ihren Schutz nicht derjenigen Macht anvertrauen wollen, von welcher sie ihre wirtschaftliche Wohlfahrt erwarten.

Ob der Ernst, welchen Preußen zeigt, Eindruck machen wird? Diese Frage kann man bei der leidenschaftlichen Erregung des Südens um so weniger zum Voraus beantworten, als sie den außerhalb derselben Stehenden als baare Tollheit erscheint. Trotz der überzeugenden Erklärung des Fürsten Hohenlohe in der bayerischen Kammer vom 21. d. M., daß Bayern seinem wirtschaftlichen Ruin entgegen gehe, wenn es ein Zollgebiet für sich bilden wolle — und eine Gemeinsamkeit selbst nur mit Württemberg und Baden sei nicht zu erzielen — ist der Reichsrathskammer die Verwerfung des Zollvereinsvertrages empfohlen worden.

Könnte, dürfte es aber, wenn diese Verwerfung und die vorgebachte Folge einträte, ein Staatsmann von der politischen Einsicht des Fürsten Hohenlohe es darauf ankommen lassen, Bayern dem vorhergesehenen Ruin auszuweichen? Würde der Konflikt mit Preußen sich nicht in einen inneren Konflikt umsetzen müssen und Verfassungsergüssen in Bayern, wie in Württemberg hervorrufen? Hoffen wir, daß diese Erwägung noch im letzten entscheidenden Augenblicke zur Bestimmung zurückführen wird, um einen Umschlag herbeizuführen, welcher der Gesamt-Entwicklung zu Gute kommt.

Jedenfalls aber erhält unter den obwaltenden Verhältnissen die Frage wegen des Eintrittes Badens in den norddeutschen Bund eine viel höhere Bedeutung, als sie für die Entwicklung deutscher Verhältnisse überhaupt schon hatte und es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß mit der Kündigung des Zollvereinsvertrages in München und Stuttgart, welche den Abbruch der nationalen Gemeinsamkeit des Nordens mit Bayern und Württemberg konstatirt, der Eintritt Badens nicht verzögert werden könnte. Durch den Eintritt Badens in den norddeutschen Bund würde die Abtrennung Württembergs vom Auslande, nach welcher allein es seine Allianzpläne richten kann, nachdem es solche vom deutschen Vaterlande abgewendet hätte, vollzogen werden.

Freilich ist die Möglichkeit von Verwickelungen nicht ausgeschlossen, aber sie scheinen geringer im jetzigen Augenblicke, welcher Frankreich noch nicht allen Sorgen wegen Italiens überhoben hat und Oesterreich von dem Wunsche befreit erscheinen läßt, in Frieden und Freundschaft mit Preußen zu leben. Auch ist man es wohl dem bairischen Volke, welches sich so freudig und kräftig darauf rüstet, als „vollwichtiges Glied“ in die nationale Gemeinsamkeit aufgenommen zu werden, vollauf schuldig, einem solchen Verlangen Rechnung zu tragen, statt die, allen anderen deutschen Stämmen als Muster vorgehaltene nationale Erhebung in unerfüllten Wünschen sich verzehren zu lassen.

Deutschland.

□ **Berlin, 28. Oktober.** Der Fürst Hohenlohe ist in Begleitung des Reichsraths v. Thüngen hier eingetroffen, um eine Verständigung wegen des von dem Reichsrath für Bayern beanspruchten Vetos zu versuchen. Wie schon erwähnt, kann von der Annahme dieser vom Reichsrath gestellten Bedingung keine Rede sein, da die Einräumung des Veto das Prinzip der Zollvereinsverfassung aufheben würde. Bei dieser Gelegenheit mag darauf hingewiesen werden, daß der Kommissionsbericht des Reichsraths v. Thüngen mannigfache Irrthümer enthält, die in einem solchen Altensstücke nicht vorkommen sollten, u. A. geht derselbe von der Voraussetzung einer gemeinsamen Tabaksteuer im Zollverein, von der gemeinsamen Vertheilung der inneren Verbrauchsabgaben der einzelnen Staaten u. s. w. aus, was Beides bekanntlich nicht der Fall ist. — Nach dem „Standart“ hat die kurze Zusammenkunft des Kaisers Joseph mit dem König Wilhelm eine größere Bedeutung als die ganze übrige Reise des Kaisers nach Paris. Nach diesem Blatt geht aus derselben hervor, daß Kaiser Joseph keine Empfindlichkeiten mehr hegt und den Prager Frieden aufrichtig acceptirt hat. — Die Reise des Kronprinzenlichen Paares nach England ist in Folge des Unwohlseins der Kronprinzessin aufgegeben worden. Ihre Königl. Hoheit ist zwar wiederhergestellt, sie bedarf indessen der Schonung, so daß sie sich der Unbequemlichkeit einer Seefahrt nicht aussetzen darf.

Das Kronprinzenliche Paar hat sich nun von Köln nach Kassel begeben, um von dort, nachdem der Kronprinz in Besele und Cleve die Inspektion seines Regiments wird vorgenommen haben, nach Berlin zurückzukehren. Motive politischer oder anderer Art walten bei dem Aufgeben des Reiseplanes durchaus nicht ob. — Die Nachricht, daß der Kriegsminister von Noon neuerdings seine Urlaubreise aufgegeben habe, ist nicht begründet, er wird dieselbe im Gegentheil in kurzer Zeit antreten. — Bei den verschiedenen, zum Theil ganz unrichtigen Nachrichten über die Stellung Preußens zur italienischen Frage ist an dem fest zu halten, was wir früher in dieser Hinsicht mitgetheilt haben. Der Papst hat als Souverän das Recht, die Hilfe einer anderen Macht anzurufen; wenn er sich in dieser Absicht an Frankreich und nicht an Italien wendet, so muß das seiner Entscheidung überlassen bleiben. So lange es sich bei der Differenz zwischen Italien und Frankreich nur um die Befestigung des Kirchenstaates handelt, liegt für Preußen keine Veranlassung vor, sich in diese Angelegenheit einzumischen, da die September-Konvention ohne seinen Beirath abgeschlossen und als innere Angelegenheit Italiens anzusehen ist. Der Moment, wo sich die preussische Politik von den dortigen politischen Strömungen berührt fühlen dürfte, würde dann eintreten, wenn sich Verwickelungen ergeben sollten, welche die Existenz Italiens als Gliedes der europäischen Völkergemeinschaft bedrohen. — Der Bundesrath hat heute seine Arbeiten beendet und sich auf vier Wochen vertagt, nach deren Verlauf er ohne besondere Berufung wieder zusammentritt, um noch mehrere wichtige Angelegenheiten zu erledigen. — Zum ersten vortragenden Rath beim Bundeskanzleramt wird der hiesige bereits beschäftigte Geh. Legationsrath König ernannt werden; die beiden anderen in Aussicht genommenen Räte sind bekanntlich der Landrath v. Puttkammer und Dr. Michaelis. — Die Anordnungen, die Berufung der Herrenhausmitglieder aus den neuen Provinzen betreffend, werden in den nächsten Tagen durch den „Staats-Anzeiger“ erfolgen. Die erste Anordnung wird die Verleihung des Präsentationsrechts an die Städte und die Universitäten betreffen. Wie man hört, wird das Präsentationsrecht sämmtlichen Universitäten der neuen Landestheile, Göttingen, Marburg und Kiel, und in erster Linie den fünf Städten Hannover, Kassel, Frankfurt, Altona und Flensburg verliehen werden. — Als Nachfolger des Polizei-Präsidenten Geiger in Köln wird von den Blättern theils der Polizei-Direktor Hirsch in Aachen, theils der Landrath Devens genannt. Die Kandidatur derselben ist allerdings in Frage gekommen, in dessen eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen. — Von dem Finanzministerium ist eine Statistik der Brauereien in den alten Provinzen des preussischen Staates und denjenigen Vereinsstaaten und Vereinigungsgebieten, deren Regierungen die Uebergangsabgaben von Bier als gemeinschaftliche theilen, für das Jahr 1866 aufgestellt worden. Hiernach hat Preußen 3770 städtische und 3600 ländliche Brauereien, 635 weniger als im vorigen Jahre. Davon hatte Rheinland 2265, Westphalen 1260, Schlesien 1240, Sachsen 990, Brandenburg 590 (darunter Berlin 43), Preußen 564, Posen 233 und Pommern 226. Ueber 2000 Ctr. Braumalz verbrauchten 205 Brauereien (darunter 33 in Berlin). Der Gesamtbetrag der Braumalzsteuer belief sich auf 1,918,862 Thlr., im vorigen Jahre auf 1,947,321 Thlr. Der Verbrauch von Bier betrug pro Kopf ¹⁴/₁₀₀ Quart im Jahre, im Vorjahre ¹³/₁₀₀. Die Zahl der Brauereien in allen Vereinsstaaten war 4305 städtische und 5449 ländliche, der Gesamtsteuerbetrag 2,780,526 Thaler.

Berlin, 28. Oktober. Se. Majestät der König empfing am Freitag nach der Rückkehr von Babelsberg die Präsidenten des Reichstages, Dr. Simson, Herzog v. Ujest und v. Bennigsen. Am Sonnabend Morgens ertheilte Se. Maj. der König nach den Vorträgen des Militärkabinetts u. dem Geh. Kommerzienrath Krupp Audienz und machte darauf eine Ausfahrt. Nach dem Schluß des Reichstages fand im Königl. Palais ein Diner statt, zu welchem Einladungen erhalten hatten das Präsidium des Reichstages, der Herzog von Ratibor, der Fürst Lichnowsky, der Fürst Pleß, der Fürst Solms-Lyck, der Graf Solms-Laubach, der Graf Eberhard zu Stolberg, die Minister v. Friesen, v. Seebach, v. Wagnor, die Generale v. Moltke und v. Steinmetz, Baron v. Rothschild, der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Dr. Delbrück u. Abends besuchte Se. Majestät der König die Oper und fuhr darauf nach Schloß Babelsberg. — Heute Morgens traf Se. Maj. der König von Babelsberg hier ein, empfing den Besuch Sr. Königl. Hoheit des vom Schlosse Muskau hier angekommenen Prinzen Friedrich der Niederlande, nahm Vorträge und Meldungen entgegen, konferirte mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und ertheilte dem bayerischen Premier Fürsten Hohenlohe Audienz. Mittags kehrte des Königs Majestät per Extrazug nach Potsdam zurück.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wohnten gestern Vormittags in der Friedenskirche zu Potsdam dem Gottesdienste bei und machten dann eine Ausfahrt. Die Familientafel fand bei Ihrer Maj. der Königin-Wittve auf Schloß Sanssouci statt und hatten sich zu derselben auch JJ. K. K. H. die Prinzen Albrecht und Adalbert, der Prinz August von Württemberg, Se. H. der Herzog und J. K. H. die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoh. der Prinz Heinrich von Hessen, der Herzog Elmar v. Oldenburg u. von hier nach Potsdam begeben.

Die Kronprinzenlichen Herrschaften sind, wie der Berl. B.-Ztg. mitgetheilt wird, schon gestern Abends wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

Der Bundesrath wird, wie wir vernehmen, in etwa sechs Wochen wiederum zusammentreten, um die dem Reichstag vorzulegende Civilprozeßordnung für den norddeutschen Bund zu beraten. Anfangs nächsten Jahres, wahrscheinlich im Februar, wird alsdann der durch den Zutritt süddeutscher Mitglieder erweiterte Bundesrath

(Bundesrath des Zollvereins) über die dem Zollparlament zu machenden Vorlagen in Verathung treten.

Berlin, 28. Oktober. Bekanntlich ist das Kaiserthum Oesterreich und das Fürstentum Pfälzstein aus dem unterm 24. Januar 1857 abgeschlossenen deutschen Münzverträge durch Uebereinkunft geschieden, nachdem dies in dem Prager Frieden vom 23. August 1866 vorbehalten worden war. Bei der Ende dieses Jahres eintretenden Auflösung ist jedoch ausdrücklich vorbehalten, daß die den Vereins-Thalern und Doppel-Thalern durch den älteren Vertrag beigelegte Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels vor dem Ablaufe von drei Jahren, also des Jahres 1870, nicht entzogen werden soll, sofern die Regierungen nicht in der Zwischenzeit zu einem anderen als dem jetzt bestehenden Münzsysteme übergehen. Im Falle des Ueberganges zu einem anderen Münzsysteme übernehmen die vertragenden Regierungen hinsichtlich der groben Silbermünzen ihres Gepräges dieselben Verpflichtungen, welche sie hinsichtlich der Vereins- und Doppel-Thaler übernommen haben. Bei der Aenderung des Münzsystems müssen nämlich die betreffenden Regierungen den übrigen Theilnehmern an dem Verträge von dem Zeitpunkte der beabsichtigten Veränderungen drei Monate zuvor Kenntniß geben. Die betreffenden Regierungen haben aber alsdann die Einlösung der Vereins- und Doppel-Thaler ihres Gepräges wenigstens noch bis zum 1. April 1871 zu bewirken. In Bezug auf die Einlösung sollen für die Angehörigen der übrigen, jetzt zum Münzvereine gehörigen Staaten nicht ungünstigere Bedingungen gestellt werden, als für die Angehörigen desjenigen Staates, in welchem die Aenderung des Münzsystems erfolgt. Auch sollen, um den Angehörigen jener Staaten die Einlösung zu erleichtern, in den bezüglichen Grenzbezirken an geeigneten Orten Einlösungstellen errichtet werden.

In der Angelegenheit des Bundesschuldenwesens hofft man um so mehr, daß weder eine Otkroyirung einer Schuldenverwaltung auf Grund des letzten Paragraphen des Zehnmillionen-Gesetzes, noch eine Ausgabe verzinslicher Schatzscheine vorerst erfolgen werde, als die Marine bis 1868 preussisch bleibt und für die unmittelbare Ausführung des Gesetzes kein zwingender Grund vorliegt.

Wie bestimmt verlautet, ist bis jetzt in der italienischen Angelegenheit keine Eröffnung von französischer Seite in Berlin erfolgt. Bis in die letzten Tage war dies auch von Seiten Italiens keineswegs geschehen.

In einer am 25. d. M. Abends abgehaltenen längeren Sitzung des Bundesrathes soll beschlossen worden sein, das Bundesguldengesetz wegen des Zusages von Miquel (civilrechtliche Verantwortlichkeit der Mitglieder der Verwaltung) Seitens des Bundesrathes abzulehnen. Die Arbeiten des letzteren sind inzwischen so weit abgewickelt, daß die Sitzungen wohl schon am Dienstag oder Mittwoch schließen werden; man hofft, im Januar oder Anfangs Februar den durch Vertreter süddeutscher Staaten verstärkten Bundesrath zur Vorbereitung des Materials für das Zollparlament einberufen zu können. Uebrigens wird man demnächst mit Organisation des Bundeskanzleramtes energisch vorgehen. Es ist die Berufung mehrerer Beamten aus dem königlichen Sachsen in höhere wie für einige Subalternstellen beabsichtigt.

Aus dem vormaligen Herzogthum Nassau schreibt man, daß die Verhandlungen über das Aufheben des Hazardspieles in Wiesbaden und Ems für die Spielbankunternehmer nicht ungünstig stehen. Auf alle Fälle wird durch den unlängst in dieser Hinsicht erfolgten Beschluß des Reichstages die von der Regierung in Vorschlag gebrachte Frist (bis 31. Dezember 1870) nicht abgekürzt werden.

Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes in dem Gebäude des Staatsministeriums statt. — Vorher versammelten sich die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen zur Verathung des Gegenstandes, betreffend Ausgaben der Bundes-Militär-Verwaltung im Jahre 1867; ferner die vereinigten Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr zur Verathung in Betreff der Aufnahmen der seemannischen Bevölkerung; so wie der Ausschuß für Justizwesen zur Verathung von Petitionen.

Eine Deputation westpreussischer Mennoniten ist hier angelangt, wie die „Köln. Ztg.“ vermuthet, um Schritte in Betreff der dieser Glaubensgenossenschaft durch den Reichstag zuerkannten Militärpflicht zu thun. Dem Bundesrathe steht allerdings eine Entscheidung zu; fällt diese im Sinne des Reichstages aus, so ist der Entwurf Gesetz, und da nach der Verfassung des norddeutschen Bundes Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen, auch für Preußen.

Memel, 22. Oktober. Die ländlichen Grundbesitzer unseres Kreises haben in Erwägung des durch die diesjährige Missernte veranlaßten allgemeinen Nothstandes in einer am 13. d. M. zahlreich besuchten Versammlung mehrere Petitionen abzusenden beschlossen, und zwar: 1) an Se. Maj. den König wegen der Erbauung einer festen Brücke über den Memelfluß und der Verbindung unserer Stadt mit dem europäischen Eisenbahnnetz durch einen Schienenweg zwischen Eilist und Memel; 2) an den Herrn Finanzminister wegen Stundung der Staatsabgaben bis zum 1. Dezbr. 1868. Auch an den Kreitag will man sich mit der Bitte wenden, die Unterhaltung der vom Staate projectirten Chaussees in unserem Kreise durch die Grundbesitzer abzulehnen.

Köln, 26. Oktober. Gestern Vormittag machten Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin eine Promenade zu Wagen nach der Mülheimer Heide und gestern Nachmittag eine solche nach dem Zoologischen Garten, in welchem Höchst-dieselben einige Zeit verweilten. Die hohen Herrschaften erfreuen

sich des besten Wohlseins, und wir dürfen hoffen, daß ihnen der Aufenthalt in unserer Stadt ein angenehmer ist, um so mehr, als über die Zeit der Abreise von hier bis jetzt keine Dispositionen bekannt geworden sind. — Dem gestrigen Festungsmandat wohnte Sr. Maj. der Kronprinz in den Abendstunden bei.

Kiel, 26. Oktober. Das Kanonenboot „Chamäleon“ ging gestern Nachmittag nach Friedrichsort. Die Mannschaften desselben sind zu Armierungsarbeiten dorthin kommandirt.

Kiel, 28. Oktober. Die norddeutsche Panzerfregatte „Kronprinz“ ist, von England kommend, in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Dresden, 27. Oktober. Der 31. Oktober, der Reformationstag, welcher in Sachsen bekanntlich als ein streng kirchlicher Feiertag begangen wird, soll zur diesmahligen 350sten Jubelfeier durch kirchliche Musikkonzerte und Gesänge auf öffentlichen Plätzen u. dergleichen besonders gefeiert werden.

München, 28. Oktober. Graf Bismarck hat die Anträge Baierns zu den Verhandlungen wegen des Zollvertrages ablehnend beantwortet, indem er jede Modifikation zurückweist.

Ausland.

Wien, 27. Oktober. (Post.) Während König Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph im unzweideutigen Ton der Freundschaft zu Doss versicherte, daß Preußen die aufrichtigsten Wünsche für die Erhaltung des Friedens, die Integrität und das Gedeihen Oesterreichs hege, ist auch Rußland bemüht, eine Ausöhnung mit Franz Joseph herbeizuführen. Man spricht seit einigen Tagen von einer Kundgebung, in welcher Rußland ausdrücklich den hohen Werth konstatirt habe, den es auf ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich lege. Vollkommen gewiß ist es, daß der russische Gesandte, Graf Stadelberg Anlaß genommen habe, die Bedeutung der ethnographischen Ausstellung in Moskau und die bei Gelegenheit derselben vorgefallenen Demonstrationen, die als eine Begünstigung der panslavistischen Bewegung gedeutet werden konnten, nach Kräften abzuschwächen. Von Seiten Rußlands soll zugleich die Aeußerung gefallen sein, daß es die Integrität der Pforte nicht im Mindesten bedrohe und den ihm zugemutheten Plänen in Bezug auf das West- und Südsüdwesten fremd sei. Preußen, sagt endlich die heutige „Presse“, soll die definitive Versöhnung zwischen Rußland und Oesterreich vermitteln. Ob und wie weit diese Nachrichten übertrieben sind, ob das neue Selbstgefühl Oesterreichs den entgegenkommenden Schritten Rußlands eine größere Bedeutung giebt, als ihnen zukommt, kann in diesem Augenblick schwerlich entschieden werden. Mit größerer Sicherheit kann behauptet werden, daß die Regierung unter der Leitung des Herrn v. Bismarck sich weder in Paris noch vom Osten her zu einer Aktionspolitik wird bestimmen lassen. Erhaltung des Friedens für sich und für Europa ist und wird für längere Zeit ihr Programm sein und sie verläßt sich darauf, daß sie, indem sie ihr Friedensbedürfnis zur Basis ihrer Politik macht, damit einem Bedürfnis Europas entgegenkommt, welches mächtiger ist, als die verschiedenen Absichten einzelner Kabinete, auch des Pariser.

Paris, 28. Oktober. Der „Abend-Moniteur“ veröffentlicht die Proklamation des Königs Victor Emanuel ohne jeden Kommentar. — Der „Abend-Moniteur“ theilt bei Gelegenheit eines Resümés über die neuesten Ereignisse in Italien den in dem Gefechte bei Biverno erfolgten Tod der Deputirten de Sanctis und Acerbi mit. „Epoque“ erwähnt in einer Florenzer Depesche des Gerüchtes, daß italienische Truppen heute in das päpstliche Territorium eingerückt seien. — Dasselbe Blatt berichtet in einer Depesche aus Toulon vom heutigen Tage: Das zweite Geschwader ist diesen Morgen mit der Brigade Vorbier abgegangen. Auf dem „Jat épici“ schiffen sich das 59. und 80. Infanterie-Regiment und eine Batterie ein. Züge mit Truppen treffen unaufhörlich ein. — Florentiner Depeschen desselben Journals besagen, daß diejenigen Männer, welche auf Verlangen des Königs die Ministerposten acceptirten, dies unter zwei Bedingungen gethan haben: 1) daß eine königliche Proklamation öffentlich die Verletzung des römischen Gebietes desavouirt, 2) daß der König bei der französischen Regierung Schritte thun werde, dahin zielend, daß die italienische Armee durch eine Bewegung an der römischen Grenze an der französischen Intervention theilnehme. Diese beiden Bedingungen wurden vom Könige erfüllt. Der König hat der von General Menabrea entworfenen Proklamation seine Zustimmung ertheilt und von derselben in Paris Kenntniß gegeben. Der Kaiser hat gestern Nachmittag die Depesche des Königs Victor Emanuel empfangen und die Antwort Frankreichs wurde heute in Florenz erwartet.

Andere Depeschen aus Florenz melden, daß die Proklamation des Königs als eine Desavouirung der Politik Rattazzi's betrachtet wird und von dem Chef der französischen Gesandtschaft ganz besonders gebilligt wurde. Man erwartete in Florenz die Auflösung des Garibaldi'schen Comité's, sowie die Ergreifung von Maßregeln gegen diejenigen, welche die Schriftstücke des Central-Comité's der Aktionspartei verbreiten. Es wurde versichert, daß die Insubergentese Nicotera und Mosò bei dem Angriff auf Monterotondo schwer verwundet seien. Derselben Depeschen melden, daß die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Florenz noch gestört ist. Der Depeschendienst wird durch Dampf zwischen Civita Vecchia und Nizza gemacht. — „Patrie“ bringt ferner Briefe aus Toulon mit folgenden Nachrichten: Das von dem Admiral Grafen Gueydon kommandirte Geschwader wird morgen Montag gegen 10 Uhr Vormittags in Civita-Vecchia eintreffen. Man glaubt, daß der Weg frei sein wird und die Truppen werden sofort nach Rom marschiren. Das ganze Eisenbahn-Betriebs-Material ist zur Disposition des Divisionsgenerals Faily gestellt, welcher die energichsten Instruktionen hat, wie sein Tagesbefehl beweist. Die zweite Brigade des Generals Dumont hat gestern Lyon verlassen. Zwei Batterien gehen heute von Vincennes ab. Derselben werden nach Rom geschickt werden, falls das Expeditionscorps verstärkt werden sollte. In diesem letzteren Falle würde der General Cousin de Montauban den Oberbefehl erhalten. Die beiden nach Rom abgegangenen Divisionen sind mit Chassepotgewehren bewaffnet. „Estandard“ spricht sich sehr günstig über die Proklamation Victor Emanuels und das Ministerium Menabrea aus. Italien sei jetzt in reguläre Verhältnisse wieder eingetreten. Wahrscheinlich würden die Garibaldi'schen Banden sich auf italienisches Gebiet zurückziehen, um sich dort aufzulösen. Jedensfalls werden die französischen Truppen der Unverletzlichkeit des päpstlichen Gebietes Achtung zu verschaffen wissen, während die italienischen

Truppen über die Grenze zu wachen und die Banden zu entwaffnen haben. In wenigen Stunden muß die Ruhe in dem Kirchenstaate wiederhergestellt sein. „Estandard“ bemerkt schließlich, daß Europa sehr bald berufen sein werde, seine Garantie einer Lösung der römischen Frage zu ertheilen, welche für alle Zeiten aufrecht zu halten die ausschließliche und immerwährende Aufgabe Frankreichs sein würde.

„Presse“ enthält folgende Meldungen: Garibaldi hat, nachdem er durch Deserteure ansehnlich verstärkt war, Monterotondo eingenommen und ist sofort auf Rom weitermarschirt. — Der französische General Falley ist mit seinem Generalstabe heute Morgen in Civita-Vecchia eingetroffen. — Es ist davon die Rede, die Kammern einzuberufen, falls nicht die italienischen Angelegenheiten in kurzer Zeit geregelt seien. — „Tempo“ will wissen, daß die Proklamation des Königs Victor Emanuel Seitens der französischen Regierung als ausreichend angesehen werden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Proklamation auch den beabsichtigten Eindruck in Italien mache. Unter diesem Vorbehalt sei die Gefahr eines Konfliktes zwischen Italien und Frankreich für den Augenblick zwar beseitigt, alles hänge jedoch ab von den Zwischenfällen, die in den römischen Staaten etwa eintreten können.

Paris, 28. Oktober. (Post.) Die Proklamation des Königs von Italien macht hier einen ausgezeichneten Eindruck. — Italien verlangt, daß man seinen Truppen gestatte, die Provinzen zu besetzen, während die Franzosen Rom innehalten, was wahrscheinlich zugestanden wird. — Die Idee einer europäischen Konferenz ist aufgegeben. Man versichert, daß Spanien, Portugal, Belgien, Baiern und Oesterreich bereit seien, die Septembekonvention als Mitgaranten zu unterzeichnen und auch die Sicherheit des Papstes mitzugarantiren.

Paris, 28. Oktober. Bei dem gestern stattgehabten Empfang des diplomatischen Korps durch den Kaiser von Oesterreich hat derselbe sich mit dem preussischen Botschafter Grafen Goltz unterhalten und diesem seine Freude über die Begegnung mit dem König Wilhelm ausgedrückt.

Die „France“ von diesem Abend billigt die Proklamation des Königs von Italien und des Ministeriums Menabrea und sagt, daß mit Rücksicht auf die Haltung der italienischen Regierung die Stärke der nach Civita-Vecchia gesandten französischen Truppen nicht erhöht worden und die neuern Einschiffungen eingestellt sind. Die „Patrie“ meldet, daß die französische Regierung ein Circular an ihre diplomatischen Agenten an auswärtigen Höfen gesandt habe, worin sie sich über den wahren Charakter der Intervention in Italien ausspreche. — Dasselbe Blatt sagt außerdem, daß die Proklamation Victor Emanuels von den Chefs der fremden Gesandtschaften in Florenz gebilligt worden sei. — Die Antwort Frankreichs ist heute in Florenz eingetroffen, die „Patrie“ bemerkt, daß dieselbe zufriedenstellend sein würde und daß somit die Gefahr eines Konfliktes abgewendet worden sei.

Der „Konstitutionnel“ von diesem Abend enthielt einen Artikel über die Proklamation des Königs von Italien, in welchem das Blatt sagt: „Victor Emanuel spreche, wie es einem König ziemt, der die Ehre des italienischen Volkes und die Würde seiner Krone wahre.“ — Die „Univers“ erblidt in der Proklamation ein neues Mandat. — Die „Liberals“ ist der Ansicht, daß nichts geändert und die Schwierigkeit der Frage nicht gehoben sei. — Der Kaiser von Oesterreich empfing gestern den Marquis de Moustier und hatte mit demselben eine lange Unterredung. — Der Kaiser wird seinen Aufenthalt in Paris nicht verlängern. — Der Kaiser Napoleon empfing gestern vor der Abhaltung des Ministerraths den Marquis P. P. P.

London, 26. Oktober. „Pall Mall Gazette“ bringt Auszüge aus dem Briefe eines in Magdala Gefangenen d. d. 7. Septbr., denen zufolge es mit der Herrschaft des Königs Thodor rasch zu Ende geht. Das Land rings herum befindet sich in vollem Aufstande. Was den beiden feindlichen Parteien vom Lager der Gegner in die Hände falle, werde schonungslos ermordet und der Grausamkeiten sei kein Ende. Eine Truppe von 2500 Mann, die desertiren wollte, sei abgeschlachtet und 205 Führer seien, nachdem man sie an Händen und Füßen verflümmelt hatte, dem Hungertode preisgegeben worden. Weiter werden geschändet, verflümmelt, ermordet u. dgl. m.

Plymouth, 28. Oktober. Der Dampfer „Alrato“ ist mit der Westindischen Post hier eingetroffen und bringt 2,418,872 Dollars an Kontanten. In Folge vieler Fälle von gelbem Fieber, worunter auch die am Bord befindlichen Postbeamten, ist das Schiff unter Quarantäne gegangen. Die sämmtlichen Briefbeutel sind nach London weiter befördert.

Pommern.

Stettin, 29. Oktober. An unsere Freunde und Gesinnungsgenossen hier selbst richten wir die eben so ergebene als dringende Bitte, uns von dem morgenden Ausfall der Wahlmännerwahlen in den einzelnen Bezirken gefälligst unmittelbar nach dem Schlusse des Wahlaktes Kenntniß geben zu wollen.

Die sämmtlichen Generalcommandos der Armee sind dahin angewiesen, bei jedem beabsichtigten Garnisonwechsel der ihnen untergebenen Truppentheile jedesmal vorher das Oberpräsidium der Provinz davon in Kenntniß zu setzen und abzuwarten, ob von dieser Seite irgend welche Bedenken gegen einen derartigen intendirten Wechsel erhoben werden, wovon für den Fall dem Kriegsminister, gleichzeitig mit dergleichen Dislokationsanträgen, Mittheilung zu machen ist.

Im vorigen Jahre machte Herr Schmede-Wendorf einen Versuch mit dem Anbau von Eichorienwurzeln, der quantitativ und qualitativ einen sehr günstigen Erfolg gewährte. Wie wir nun hören, beabsichtigt Herr Schmede im nächsten Jahre, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, was in diesem Jahre nicht der Fall war, einen neuen derartigen Versuch „im größeren Maßstabe“ zu machen und hat derselbe, um sich namentlich auch in Bezug auf die Darrvorrichtungen nochmals genau zu informieren, kürzlich eine Reise nach Magdeburg gemacht.

Aus der Wohnung des Schankwirthes G. am Bollwerk war ein Saal mit Wallnüssen, den der Arbeiter Lette am 23. d. M. im Auftrage des Obstpächters Schmidt aus Grefenbagen dort abgeliefert hatte, spurlos verschwunden. L. hat nun eingeräumt, den Saal kurz nach der Ablieferung unbemerkt wieder von G. abgeholt und in sein Logis geschafft zu haben; von dort

hat ihn angeblich ein anderer Arbeiter, während L. schlief, fortgeholt, um die Nüsse für gemeinschaftliche Rechnung zu verkaufen, derselbe hat sich später aber sogleich mit den Nüssen als dem Erbs aus dem Verkauf derselben weiter blicken lassen.

Wegen der morgen stattfindenden Wahlen werden die Annahme- und Ausgabestellen bei den beiden Abtheilungen des hiesigen Postamts und der Bahnhof-Postexpedition von 9 bis 12 Uhr Vormittags geschlossen sein. Auch das Bestellungsgeschäft ruht während dieser Zeit.

Heute früh ist der wegen Verdachts des Strafenraubes am Sonnabend verhaftete hiesige Arbeiter Wilhelm Behling ebenfalls nach Schwelben transportirt worden.

Bei der gesammten Kavallerie, sowie bei der Fußartillerie der Armee, haben gegenwärtig bedingte Beurlaubungen von Mannschaften in der Weise stattgefunden, daß von jeder Eskadron drei Gemeine und von jeder Fußbatterie zwei Kanoniere bis zum 1. April t. J., unter Vorbehalt ihrer Wiedereinziehung, zur Entlassung gekommen sind.

Naugard, 27. Oktober. Der bisherige Abgeordnete unseres Kreises, v. Blandenburg, hat für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhaus auf ein Mandat verzichtet und wird von der konservativen Partei an seiner Stelle der Landrath a. D. v. Dieß in Daber aufgestellt. Für den Regenwalder Kreis ist der bisherige Abgeordnete v. Osten wieder in Aussicht genommen.

Wolgast, 27. Oktober. Laut hier eingetroffener Depesche aus Windau ist das hiesige Schiff Anna und Otto, Kapit. Bohnsack, auf der Reise von Sunderland nach Riga mit Kohlen unweit Steinorth gesunken, Mannschaft gerettet.

Literarisches.

Zimmermanns illustrierte Kriegsgeschichte des Jahres 1866. Das Werk stellt die Geschichte des vorigen Jahres in Bild und Schrift dar. Die Bilder, treffliche Holzschnitte, die den halben Raum des Werkes füllen, bieten zum Theil gelungene Brustbilder in Hochquart, zum größeren Theile Schlachten gemälde in Folio und einzelne Kriegsszenen dar und sind mit großem Fleiße und Sauberkeit ausgeführt. Der Text giebt eine Darstellung der Ereignisse vom süddeutschen und österreichischen Standpunkte aus und giebt ein lebendiges und höchst interessantes Bild von den Verhältnissen im österreichischen und süddeutschen Lager. Das Ganze umfaßt 12 Hefte jedes zu 5 Sgr. Die ersten 10 Hefte liegen uns bereits vor.

Biehmärkte.

Berlin, Am 28. Oktober c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 959 Stück, einkl. des alten Bestandes; wiewohl die frischen Zutritten verhältnismäßig gegen früher nur schwach waren, so waren solche, da unsere rheinländischen Käufer seit einigen Wochen ausbleiben, für hiesigen Platzbedarf noch zu stark, um mehr als mittelmäßige Preise erzielen zu können, die beste Waare konnte nur den Preis von 16—17 \mathcal{M} , mittel 12—14 \mathcal{M} , ord. 8—10 \mathcal{M} pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen.

An Schweinen 2824 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise nicht viel höher als vorige Woche stellten, beste keine Kernwaare konnte nicht sicher 17 \mathcal{M} pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen.

An Schafvieh 2462 Stück. Das Geschäft war bei stärkeren Zutritten nur als sehr mittelmäßig zu bezeichnen und konnten die Bestände selbst zu gebührenden Preisen nicht ausgedrückt werden.

An Kälbern 541 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise gegen die vorwöchentlichen etwas höher ergaben.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 28. Oktober, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Ringgehrta, Alp von Kiel. Bürgermeister Dom, Brahm von Sunderland. Albert Hessa, Schiebe von Newyork. Capella, Grohn von Middelbro. Fortuna, Andresen; Christiane, Andresen von Marfall. Benner's Minde, Svaver von Aalborg. Emma Maria, Steinorth von Densje. 6 Gebrüder, Siemers; Tada Catharina, Siemers von Leer. Arcona, Hohenfang von Rostock. Concordia, Bastian von Stevens. Rubbens (SD), Hoggner von Amsterdam. L. R. Hvidt (SD), Jensen von Kopenhagen. Emma, Wittenhagen von Middelbro, löst in Swinemünde. Wind: N. Revier 14 \mathcal{M} , Strom eingehend. Vier Schiffe in Sicht.

Borsen-Berichte.

Stettin, 29. Oktober. Witterung: schön. Temperatur + 7° R. Wind: SW.

Weizen anfangs steigend, Schluß niedriger, per 2125 Pfd. loco bez. 96—105 \mathcal{M} bez., 83—85 Pfd. gelber October 104 \mathcal{M} , 105 \mathcal{M} bez., October-November 100, 101, 100 \mathcal{M} bez., Frühjahr 98, 97 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez. u. Br.

Hoggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 69—74 \mathcal{M} bez., Okt. 74, 73 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., October-November 72 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., Frühjahr 69 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez. u. Br.

Gerste per 1750 Pfd. loco märker 54 \mathcal{M} bez., Oberbruch 54 \mathcal{M} bez., schlechte 55, 55 \mathcal{M} bez.

Fater loco pr. 1300 Pfd. 34 \mathcal{M} —35 \mathcal{M} bez.

Rappfuchen loco fremde frei Bahn 2 \mathcal{M} 4 Jhr bez.

Rübsen flau, loco 11 \mathcal{M} Br., October 11 \mathcal{M} bez. u. Br., October-November do., April-Mai 11 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez.

Spiritus etwas niedriger, loco ohne Faß 20, 19 \mathcal{M} , $\frac{1}{4}$ \mathcal{M} bez., October 19 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez. u. Br., October-November 19 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., Frühjahr 20 \mathcal{M} $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez.

angemeldet. 200 Wspl. Weizen, 400 Wspl. Roggen, 100 Wspl. Hafer, 40,000 Ort. Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 104 \mathcal{M} , Roggen 73 \mathcal{M} , Rübsen 11 \mathcal{M} , Spiritus 19 \mathcal{M} .

Breslau, 28. Oktober. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen per October 89 Br., Roggen pr. October 66 \mathcal{M} , per Frühjahr 63. Rübsen pr. October 10 \mathcal{M} Br., per Frühjahr 11 \mathcal{M} Br. Rapß pr. October 96 Br. Zink 6 \mathcal{M} .

Hamburg, 28. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco nicht sehr lebhaft, aber fest, auf Termine ruhig, fast nur Ultimoregulirungen. Weizen pr. October 5400 Pfd. netto 179 \mathcal{M} Banthofr. Br., 179 \mathcal{M} . pr. October-November 175 \mathcal{M} , 174 \mathcal{M} Bd. Roggen pr. October 5000 Pfd. Brutto 131 Br., 130 \mathcal{M} , pr. October-November 130 Br., 129 \mathcal{M} Bd. Roggennotirungen nominell. Spiritus ohne Kauffuß, zu 29 \mathcal{M} angeboten. Rübsen stille, loco 24 \mathcal{M} , per October 24 \mathcal{M} , per Mai 25. Raffee ruhig. Zink fest.

Amsterd., 28. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen steigend, per October 288, per März 299, per Mai 299. Rübsen per October-Dezember 38 \mathcal{M} , per Mai 41.

London, 28. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangener Montag: Weizen 34,712, Gerste 7117, Hafer 46,258 Quarters. Weizen 1—2 Sch. höher. Malz flau. Hafer $\frac{1}{2}$ Sch. theurer. — Schönes Wetter.

* Berlin. (Neue Spielkarten-Fabrik.) Eine neue Fabrik von Spielkarten hat sich hier etablirt, welche ein ausgezeichnetes Fabrikat liefert. Der Unternehmer ist der Apotheker Pfeiffer (Halle'sche Kommunikation) und die Karten zeichnen sich ebenso durch Papier, wie Kolorit aus. Namentlich ist jenes wegen seiner Leimung vortreflich, spaltet nicht und zeigt eine außerordentliche Glätte. — Wir machen alle Restaurants auf die neue Fabrik aufmerksam.